

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

23.9.1838 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 263.

Sonntag, den 23. September

1838.

Baden.

* **Wertheim, 19. Sept.** Heute wurde dahier der erste Schullehrerkonvent nach der neuen, im vorigen Jahr erschienenen, Verordnung abgehalten. Sowohl die eingelieferten schriftlichen Arbeiten, als auch die Besprechungen der Lehrer über die ihnen aus der Pädagogik und Methodik gegebenen Fragen zeigten, daß die Lehrer der hiesigen Diözese von der hohen Bedeutung ihres Berufes eben so durchdrungen, als mit Ernst darauf bedacht sind, in wissenschaftlicher Beziehung nicht hinter den Forderungen der Zeit zurückzubleiben, und ihre schweren Pflichten redlich zu erfüllen. Mit Dank wurde der Werth der ihnen von der hohen Regierung gegebenen Gelegenheit erkannt, unter der Leitung ihres vorgesetzten Bezirkschulvisitators sich in Konferenzen und Konventen durch gemeinschaftliche Beratungen, durch den Austausch ihrer Erfahrungen gegenseitig zu tüchtigen Schulmännern ausbilden zu können, und mit Recht erwarten sie von diesen höhern Orts angeordneten Konventen mehr Vortheil, als von dem in neuerer Zeit in Anregung gebrachten Schullehrerverein, der in seinen Versammlungen die Leitung u. Belehrung eines höher Gebildeten entbehrt, auch darum seinen Bestand verspricht, weil der unbemittelte Lehrer nicht im Stande ist, zu den Vereinsversammlungen zu reisen, und auf diesen Reisen die kleine Befoldung zu verleben. — Man ist hier sehr begierig auf das Resultat der gelegentlich des allgemeinen landwirthschaftlichen Festes veranstalteten Lotterie, da in hiesiger Stadt an 300 Loose abgesetzt wurden, also wohl zu hoffen ist, daß auch hierher einige Gewinne kommen. — Am 4. Okt. d. J. wird dahier das landwirthschaftliche Fest der hiesigen Kreisabtheilung gefeiert, das sich wieder, wie in frühern Jahren, eines zahlreichen Besuches aus der Nachbarschaft erfreuen wird. Zu bedauern ist, daß die diesjährige Versammlung sich nicht der Anwesenheit und Leitung ihres verehrten Präsidenten, des Herrn Fürsten Georg von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, erfreuen kann, da dieser, um das Gedeihen der hiesigen landwirthschaftlichen Kreisabtheilung hochverdiente, Fürst sich gegenwärtig auf dem württembergischen Landtag befindet.

* **Freiburg, 18. Sept.** In der Nachschrift zu meinem Berichte vom 16. d. M. über die Deffnung des Naturalkabinetts der hiesigen Universität bemerkte ich, daß solches nach der Bekanntmachung im Tageblatt nur für die hier versammelten Fremden geöffnet werden soll. Die hiesige Einwohnerschaft hielt jedoch dafür, daß nicht allein den Fremden, sondern auch ihr der Zutritt gebühre, und

eilt nun gestern und heute den ganzen Tag zu den hier gedachten, noch nie gesehenen, Schätzen. Man darf wohl sagen, daß stets 3 bis 400 Personen gleichzeitig in den sechs Sälen anwesend waren, und daß im Ganzen wohl 2 bis 3,000 Schaulustige den Tag über sich eingefunden hatten. Dies dürfte wohl der schlagendste Beweis für die Nothwendigkeit des, von mir geäußerten, Wunsches der freien Deffnung des Kabinetts an einem Wochentage seyn. Mag auch die Theilnahme, durch die Neugierde gereizt, jetzt größer seyn, so ist doch bei der großen Menge der zu schauenden Gegenstände zu erwarten, daß Mancher, dem es um eigene oder fremde Belehrung zu thun ist, künftig wieder kommt, da eine flüchtige Betrachtung dieser Merkwürdigkeiten schon mehrere Stunden erfordert. Jedenfalls aber wird man befriedigt die Säle verlassen, und ich kann nicht umhin, den jetzigen Direktoren dieser Sammlungen, den Herren Professoren Perleb und Fromherz, öffentlich das wohlverdiente Lob zu spenden, daß sie mit den, ihnen so beschränkt zugemessenen, Geldmitteln das Möglichste geleistet haben. Möchte es der hohen Regierung gefällig seyn, diesem Institute eine etwas erhöhte jährliche Dotation zu bewilligen, damit es schneller seiner Bervollständigung zugeführt werden kann.

5 **Freiburg, 20. Sept.** Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist viel zahlreicher, als man glaubte, daß sie seyn werde, und der Besuch anderer Fremden, so wie die Theilnahme der Bewohner Freiburgs an den Festlichkeiten ist ungemein groß. Am 18. d. M., Morgens 10½ Uhr, war die erste öffentliche Sitzung (siehe Nr. 261 der Karlsruher Zeitung für 1838), in welcher die Versammlung für konstituiert und die Verhandlungen für eröffnet erklärt wurden. Professor Leuckart begrüßte die Männer, welche von nah und fern zu dem edeln Zwecke gekommen sind, die Wissenschaft zu fördern, in einem herzlichen Vortrage als Geschäftsführer. Rühmlich erwähnte er des verstorbenen geh. Hofr. Vel und setzte dessen vortrefflichen Eigenschaften als Mensch, als Arzt, als Gelehrter mit vieler Wärme aus einander. Ihm folgten als Redner: Dr. Jäger aus Stuttgart und Hofr. v. Martius aus München, welcher letzterer in einer gehaltvollen, frei gehaltenen Rede die Ansicht entwickelte, daß der gegenwärtige Zustand der (s. g. ursprünglichen) amerikanischen Menschheit kein primärer, sondern ein sekundärer sey. Hierauf legte Staatsrath v. Langsdorf zwei Zeichnungen von Wasserfällen in Mexiko vor, von denen einer 80' hoch fällt in einer Breite von 200', dessen Fall auf 24 Stunden gehört wird, und in dessen Nähe die Erde zittert. Darauf wurde die Sitzung

geschlossen. An dem Mittagsmahle nahmen ungefähr 650 Personen Theil. Nach demselben ging fast der ganze Zug über den Schloßberg in den Fährdrich'schen Bierkeller, wo das s. g. Naturforscher-Bier angestoßen war, das trefflich mundet. Gestern Abend war Konzert. Der hiesige Gesangverein gab: „Die letzten Dinge“ von Spohr, mit Begleitung des hiesigen Dilettantenorchesters, unter gefälliger Mitwirkung einiger Herren von der Hofmusik des durchl. Fürsten von Fürstenberg. Das Theater, in welchem die Produktion stattfand, war über und über gefüllt. Die Aufführung gelang sehr gut. Frau v. Wänker entzückte durch ihren Gesang, wie immer, alle Gemüther, und Hofrath Sulger von Donaueschingen zeigte in einem Duett, das er mit Fräulein Heller sang und das einen tiefen Eindruck machte, den Meistersänger. Wir hätten gewünscht, daß er auch alle übrigen Tenor-Solo-Particellen, insbesondere aber die Rezitative, übernommen haben möchte. Die Chöre waren kräftig und wurden gut vorgetragen, weshalb sie ihren Eindruck nicht verfehlten. Das Orchester wirkte mit großer Präzision zum Ganzen mit. Heute haben wir ein kleines landwirthschaftliches Fest und morgen gehen ungefähr 100 Wagen nach Badenweiler. — Den Schluß des gestrigen Tages bezeichnete ein Unglücksfall. An dem Postgebäude stürzte ein Dach, auf welchem einige Maurer arbeiteten, plötzlich zusammen. Die Verwundungen der Leute sind zum Theil gefährlich.

Freiburg, 20. Sept. Bis gestern Abend sind zur Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte unter vielen Andern noch weiter angekommen: Coof, Prof. der Naturgeschichte aus Mühlhausen; Schlemmer, Manufakturist von da; Schlumberger, Chemiker von da; Agassiz, Prof. der Naturgeschichte aus Neuchâtel; M. Mayer, Hospitalarzt aus Lausanne; Dr. V. Jacobi, Dozent der Staats- und Land-Wirthschaft aus Leipzig; Hering, Professor der Thierarzneikunde aus Stuttgart; W. Henel, Professor aus Berlin; Vlieninge, aus Stuttgart; Richard Owen, Prof. der Anatomie aus London; William Cooper, Chirurg von da; Dr. J. Ch. Czihak, Oberstabsarzt aus Jassy; G. Magnus, Prof. aus Berlin; Dr. Hennemann, Medizinalrath und Leibarzt aus Schwerin; Ed. v. Verneuil, Prof. der Geologie aus Paris; N. Koubée, Prof. der Geologie von da; Dr. Ant. Dangeau von da; Busche von da; S. de Surieff, Major vom Genie, aus Rußland; Fried. Reichmann, Gutsbesitzer aus Muckern bei Leipzig; Dr. Schweizer, Prof. aus Charandt bei Dresden; Leander Knöpfner, Prof. aus Wien; A. Schröter, Prof. aus Grätz; Prof. Rour, Chirurg am Hotel-dieu zu Paris, Mitglied des Instituts von Frankreich; Dr. Jung, Prof. aus Basel; Dr. Burkhart von da. (Z. f. d. N. B.)

Freiburg, 21. Sept. Gestern hatte in einem, dem Münster gegenüber liegenden, Lokal eine außerordentliche Versammlung von 8 Physikern statt. Der Gegenstand dieser Deliberation war eine zweckmäßige Armirung jenes herrlichen Gebäudes gegen Blitzschlag. Geh. Hofr. Bucherer, welcher den erwähnten Zusammentritt veranlaßt hatte, legte mehrere hierauf bezügliche Aktenstücke vor, und leitete die Berathung ein. Das Resultat derselben wird

später umständlicher veröffentlicht und darum mag hier nur vorläufig bemerkt werden, daß man viele interessante Erfahrungen ausgetauscht und über alle Hauptfragen sich vollkommen verständigt habe. (Z. f. d. N. B.)

Braunschweig.

Braunschweig, 9. Sept. Ich beile mich, Sie auf einen genialen und jugendlichen Tonkünstler aufmerksam zu machen, welcher gestern, den 8., sein erstes Konzert, auf der Durchreise durch unsere Stadt, gegeben hat. Es ist der 18jährige Alexander Fesca, der durch Ermunterungen und Empfehlungen einflußreicher Musikkenner zum ersten Male öffentlich aufzutreten Gelegenheit fand. Der junge Mann erntete nicht allein als Komponist einen stürmisch hervorbrechenden Applaus ein, sondern bewährte sich auch als ein fertiger und seelenvoller Pianist. In seinen Kompositionen lebt ein energischer genialer Geist und eine so gründlich verstandene Technik, daß man sehr oft und unwillkürlich an seinen Geistesverwandten, den großen Beethoven, erinnert wurde. Eine gedankenreiche Ouverture eigener Erfindung leitete er selbst mit Sicherheit und einer liebenswürdigen, bescheidenen Handlung; in dem selbst komponirten Sertett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola, Violoncell und Contrebass spielte er selbst das Piano, und fand die lebhafteste Anerkennung vor einem sehr zahlreichen und ausgewählten Publikum. Variationen über russische Lieder von Thalberg, und der Vortrag der bekannten Phantastie über ein Thema aus den Hugenotten von Thalberg, gaben dem jungen Virtuosen eine glänzende Gelegenheit, seine Fertigkeit als Pianist zu bekunden, und es herrschte eine Stimme darüber, daß er selbst den Thalberg'schen Kunststücken der Technik einen seelenvollen Ausdruck zu geben verstand. Die Hauptsache bleibt aber die Musik schaffende Kraft des Hrn. Fesca, die sich mit männlicher Tiefe und jugendlicher Begeisterung geltend machte. Von Braunschweig aus wird der, durch sein erstes Auftreten so freundlich ermunterte, Tonsetzer nach Karlsruhe reisen, und es begleitet ihn von hier aus der lebhafteste Wunsch, daß er auch dort für seinen Genius die Gelegenheit zum fernern Entwickeln finden möge. (Z. f. d. N. B.)

(Z. f. d. N. B.)

Baterra.

Erlangen, 19. Sept. Der hiesige Dekan und Prof. v. Ammon ist zu seinem Vater nach Dresden gereist. Die Erlanger glauben, daß er durch seinen Vater, den Oberhofprediger, eine günstigere und einträglichere Stelle in Sachsen zu erlangen suchen werde. Er gehört nicht zu den Musikern. — Gegen die Anstellung des Dr. v. Schelling, des Sohnes des geh. Rathes und Vorstandes der Akademie in München, an unserer Hochschule soll der akademische Senat eine ernstliche Protestation eingelegt, aber nichts bewirkt haben.

Bamberg, 20. Sept. In einigen Theilen Oberfrankens herrscht unter dem Rindvieh die Maul- u. Klauen-Seuche. Deshalb wurde der Viehmarkt, der in dieser Woche in unserer Stadt abgehalten werden sollte, durch amtliche Anordnung ausgesetzt. — Unser ausgezeichnete Bibliothek-

Der Jäck hat abermals ein vortreffliches Geschenk an Büchern von der königl. großbr. Regierung für die öffentliche Bibliothek erhalten. Es gibt nicht leicht Bibliothekare, welche mit solcher Energie und Munifizenz für die ihnen anvertrauten Anstalten rastlos und aufopfernd sorgen, als unser Bibliothekar Jäck. Möchten ihm daher die wohlverdienten Auszeichnungen, welche der Staat einem treuen und thätigen Diener bieten kann, recht bald werden! — Unser Landsmann, Professor Dr. Fuchs, hat den Ruf nach Göttingen angenommen, obgleich in neuester Zeit ihn unsere Regierung wieder in München placiren wollte, und geht er in einigen Tagen von Würzburg nach Göttingen ab.

Wachsbauernburg, 21. Sept. Die neue Wahl zum Bürgermeisterramt unserer Stadt ist glücklich vollendet. Der bisherige Bürgermeister v. Herrlein wurde abermals gewählt, und wird, nach königl. Bestätigung, dann Bürgermeister auf Lebenszeit. — Auch unsere Landwirthschafts- und Gewerbe-Schule hat ihr Studienjahr geschlossen. Sie zählte in 3 Kursen 88 Schüler. Die, mit dieser Schule in Verbindung stehende, Handwerksfeiertagschule wurde von 162 Lehrlingen und Gesellen besucht, wie der gedruckte Katalog dieser Anstalt ausweist. Bei dieser Gelegenheit müssen wir rügen, daß unsere Lokalschulkommission nicht, wie es z. B. in Oberfranken geschieht, auch über die deutschen Schulen einen Jahresbericht drucken und vertheilen läßt. Wir hoffen, daß dieser Mißstand durch die Verantwortlichkeit der Lokalschulkommission recht bald beseitigt werde. — Unserem Bibliothekar gelang es, den Etat seiner Anstalt mit 200 fl. zu vermehren, allein leider! auf Kosten der armen Stipendiaten und Wittwen aus dem Erthalischen Fond.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. Sept. Wir erfahren, daß Dr. jur. Goldschmidt nach Paris geht, um dort die Sache der hiesigen, bei der Schiffahrtsgesellschaft von Bordeaux durch Subskription beteiligten, Kapitalisten zu betreiben. Bekanntlich erscheinen deren Interessen durch das pflichtwidrige Verhalten des Direktivcomites dieser Gesellschaft auf das Aeufferste kompromittirt, so daß ein prozessualisches Verfahren gegen dieses Comite fast unumgänglich ist. (N. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Starckenburg, 14. Sept. In einem Artikel des gestrigen Frankfurter Journals ist bemerkt, daß seit einiger Zeit eine große Menge von Kranken aus allen Gegenden Deutschlands nach dem oberhessischen Dorf Altschlirf ströme, um bei dem dortigen großherzogl. hess. Physikatrarzte Dr. Bork, welcher sich durch sein Heilverfahren einen ausgebreiteten Ruf erworben habe, Hülfe zu suchen. Der Verf. jenes Artikels drückt übrigens zugleich den Wunsch aus, daß Dr. Bork's weit verbreiteter Ruf durch die That gerechtfertigt werden möge. Einsender dieses kann nicht umhin, hiergegen zu bemerken, daß Dr. Bork nicht erst durch die That zu beweisen braucht, daß er wirklich den ausgebreiteten Ruf verdient, welchen er besitzt, indem es offenkundig ist, daß derselbe den animalischen

Magnetismus schon in einer sehr großen Menge der verschiedenartigsten Krankheitsfälle, wobei alle andern ärztlich u. Mittel fruchtlos geblieben waren, mit dem glücklichsten Erfolge angewendet hat. (F. 3.)

Württemberg.

Ueber einen verunglimpfenden Artikel aus Wien, der in einem deutschen Blatte [zuerst in dem vielausgesaunten „Europas Salon“] in Bezug auf Uhländ erschienen, und in mehreren andern Blättern Aufnahme fand, sagt ein Schreiben von dort im Schwäb. Merkur: Es verunglimpft jener Korrespondent den Dichter Uhländ, dessen Zeit hier aus guten Gründen nicht unberufenen Andringlingen gewidmet seyn konnte, auf empörende Weise, indem er ihn unbeholfen, arrogant oder blöde schildert, sich nicht scheuend, eine Tafel bei dem hochsinnigen Erzherzoge Karl zur Szene seiner albernen Klatschereien zu machen. Ich kann Sie versichern, daß die Schilderung falsch ist, so wie alle Welt, die den Schreiber jenes Artikels kennt, weiß, daß zu seiner Feder auch nicht durch den zehnten Mund das gelangt, was in jenen fürstlichen Hallen vorgeht. Einer gleichen Indiskretion entgeht auch unsere liebenswürdige Karoline Bichler nicht, welche die Schlichtheit einer tieferen Dichterseele um so mehr zu würdigen weiß, als sie selbst so fern von jeder, sich wie immer geltend machenden, Ostentation ist, daß man eine gebildete Bürgerfrau in ihr eher, als die Verfasserin des Agatholles vermuthen möchte.

Oesterreich.

Wien, 14. Sept. Industrielle Interessen sind nun die Lösung des Tages, und sie erheben sich bei uns so mächtig, und durchkreuzen und begegnen sich mit jener lebhaften Rivalisation, die alles Große erweckt und das Gemeinnützige fördert. Die Regierung aber weiß bei den konkurirenden Interessen klug zu temporisiren, den Schwindelgeist zu dämpfen, ohne die Keime lebenskräftiger That zu ersticken. Sie werden in der Allg. Zeitung das weitläufige Prognosefikon gelesen haben, welches einer Eisenbahn von Wien nach Salzburg gestellt wird, um deren Konzession bei der Regierung eingeschritten seyn soll. Hier streitet man sich noch um die Namen der Bewerber, so still ist die Zunge und so rasch die That. Man nennt unter diesen den Freiherrn v. Seymüller, die Gebrüder Reyer, und — worin sich zuletzt die meisten Stimmen vereinigen — den Generalkonjul Herrn Schrötter. Wenn die technischen Hindernisse die Kosten dieser Bahn nicht bedeutend über die gewöhnliche Berechnung erhöhen, so wäre das Projekt ein sehr glückliches zu nennen. — Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn hat von Florisdorf bis nach Gänserndorf sich auch eine Doppelbahn angeschlossen, und wird diese bis zum Stationsplatze nach Wien ergänzen, was durch die Dämme und Brücken über die Donau etwas verzögert wird. Es leuchtet hieraus die Hoffnung der Gesellschaft, dennoch die Genehmigung einer Zweigbahn von Gänserndorf nach Preßburg zu erhalten; denn nur in diesem Sinne kann, neben den sich bald erschöpfenden kleinen Luftfahrten nach ersterem Ort, die Doppelbahn Zweck und Be-

stimmung haben. Gewiß ist, daß die Direktion zugleich um eine Seitenbahn nach der Stadt Krems am linken Donauufer, aufwärts gegen Linz, bei der Regierung eingeschritten ist, und man so sich Vortheile zuzuleiten strebt, die eine einzige weite Bahnrichtung durch zum Theil wenig bevölkerte Gegenden nicht gewähren kann. (N. R.)

Preußen.

Minden, 10. Sept. Die hiesige königl. Regierung macht unterm 23. August Nachstehendes bekannt: „Das Tränken der Strohdöcker in verdünntem Lehm hat sich auch bei dem am 26. v. M. stattgehabten großen Brande in Willebadessen, Kreis Warburg, als ein treffliches Mittel zur Sicherung gegen Feuergefahr bewährt. Die neue Schule, mit Pfannen und unter diesen mit in Lehm getränkten Strohdöcker gedeckt, stand mitten unter den brennenden Gebäuden und ist ganz unbeschädigt geblieben.“ — Die gedachte Behörde nimmt davon Veranlassung, das Publikum auf die obige Dachdeckungsart aufmerksam zu machen, als das wohlfeilste und einfachste Mittel zur Sicherung, besonders gegen Flugfeuer, weshalb solches überall, wo nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften das Unterlegen von Strohdöcker überhaupt noch gestattet ist, empfohlen zu werden verdient.

Danzig, 12. Sept. Ein Tuchhändler, von polnischen Aeltern in Preußen geboren, seit längerer Zeit hier etablirt, ist plötzlich nach der Festung Weichselmünde abgeführt worden, weil der sehr begründete Verdacht gegen ihn rege wurde, mehreren polnischen Flüchtlingen und Emigranten aus Frankreich, die von der Polizei verfolgt wurden, hier verborgenes Quartier gegeben und ihnen auch weiter fortgeholfen zu haben. (L. A. 3.)

Holland.

Haag, 14. Sept. Die regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Kampen und Köln ist seit einigen Tagen im Gange. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 17. Sept. Man hat neue Nachrichten aus britisch Westindien vom 13. bis zum 18. August; sie lauten in jeder Beziehung erfreulich. Der Morgen des 1. August — des allgemeinen Negeremanzipationstags — wurde auf allen Inseln von der Negerbevölkerung und ihren Freunden mit kirchlicher Dankfeier begangen, und der Nachmittag wurde den festlichsten Lustbezeugungen und Vergnügungen gewidmet; nicht ein Fall von Unfug, Ruhestörung oder Trunkenheit kam indessen zur Kenntniß der Behörden. — Von Jamaika namentlich hört man, daß dort viele Neger bereits wieder als freiwillige Arbeiter eingetreten sind, gegen einen Taglohn von 1 Sch. [36 fr.] und fortwährende Belassung ihrer bisherigen Hütten und der kleinen, ihnen bisher zugetheilt gewesenen, Garten- oder Feld-Stücke zur Benutzung. (Globe.)

— Die heutige große „Meeting“ wegen der „People's Charter [Volkscharte]“ fand heute Mittag im Palace-Yard (London) unter Theilnahme von 3 — 4000 Personen, meistens aus dem Arbeiter- und Gewerbsleute-

Stande, statt, wobei denn, nach verschiedenen Reden des Hrn. Lovett (Sekretärs des Arbeiter-Vereins), des Hrn. Hetherington, des Hrn. Ebenezer Elliot (dessen Rede durch Feuer, Kraft und Anschaulichkeit sich auszeichnete) u. A. m., die bereits gestern erwähnten Resolutionen angenommen wurden. Die ganze Meeting verlief übrigens in bester Ordnung. (Sun.)

— Dem „Examiner“ zufolge zeigt eine Zusammenstellung der aus den verschiedenen Theilen Großbritanniens u. Irlands eingehenden Berichte, daß die diesjährige Getreidernte, den seitherigen Befürchtungen und Ausstreuungen entgegen, im Ganzen eine Mittelernte seyn werde, wenn sie auch in einigen Bezirken unter einem Durchschnittsertrag bleiben mag.

— Bei einer in Nottingham kürzlich zu diesem Behufe abgehaltenen Meeting wurde eine Reihe von Beschlüssen angenommen, denen zufolge ein Kanal von Gainsborough nach Nottingham, im Kostenanschlag von 200,000 Pf. St., gebaut, und ebenso ein Schiffskanal von Hull nach Nottingham, im Kostenanschlag von 900,000 Pf. St., angelegt werden soll. (Nottingham Journal.)

— Die nach Manchester bestimmten Postbeutel von London wurden am Samstag Abend, als sie zu Warrington von der [erst bis hierher gehenden] Eisenbahn weg auf die manchesterer Postkutsche überbracht wurden, durch einen bisher noch nicht ganz erklärten Zufall — wahrscheinlich durch einen beim Hinüberbringen der Felleisen von der Röhre der Dampfmaschine ausströmenden Funken — entzündet, und verbrannten gänzlich; auch die Postkutsche wurde bedeutend beschädigt und der Kondukteur erhielt eine Brandwunde am Bein. (Standarb.)

— Die Herbstausstellung der „Süd-Londoner-Blumenzucht-Gesellschaft“ fand am Dienstag in den Surrey-Zoological Gardens statt. In einem der Ausstellungszelte waren nur allein 1,200,000 Stück Dahlien. (Atlas.)

— Der „Examiner“ sagt, die Konkurrenz der Dampfboote sey so groß, daß letzte Woche eine Person für weniger als den Kostenbetrag eines einzelnen Briefs nach Boulogne fahren konnte; ökonomische Leute, die Korrespondenz in Frankreich und nicht viel Geschäfte dabei haben, dürften sich nun wohl entschließen — meint scherzend der „Examiner“ — das Porto dadurch zu sparen, daß sie ihre Briefe in eigener Person über den Kanal bringen.

— Ein Tagblatt aus Jamaika enthält schauerhafte Umstände, welche an Bord eines von einem britischen Kriegsschiff genommenen portugies. Sklavenschiffes vorgefallen sind [seyn sollen]. Zwei kleine Mädchen von 12 und 13 Jahren, die einen Theil der Ladung von 250 Negern ausmachten, erzählten, daß Anfangs die Sklaven gut gehalten worden seyen, daß aber, als die Lebensmittel beinahe ausgegangen waren, die Leichname der auf der Ueberfahrt gestorbenen Neger in Stücke gehauen, geröstet und ihren lebenden Gefährten, ohne daß diese anfänglich die eigentliche Beschaffenheit dieser Fleischnahrung kannten, als Nahrung gereicht wurden; später wurden mehrere lebendige Neger zum gleichen Zweck geschlachtet. Die außerordentlichen Schlachtopfer wurden auf dem Verdeck jurückgehalten, wäh-

rend alle andern in den Schiffsraum hinunter steigen mußten. Die weißen Männer erschlugen hierauf mit Keulen die Unglücklichen, deren Nothgeschrei von ihren Landsleuten gehört wurde. Man schnitt ihnen den Kopf ab, und hakte den Körper in Stücke. Als die Schwarzen die Gewißheit davon erhielten, weigerten sie sich zu essen. Eine große Zahl derselben wurde in's Meer geworfen. Solcher Art waren die von einem portugiesischen Sklavenhändler begangenen Gräuelt, über welche dem englischen Kolonialministerium Bericht erstattet wurde [worden seyn soll].

Frankreich.

*O Paris, 19. Sept. Im Marineministerium ist man mit einer großen Arbeit beschäftigt, Hr. v. Kosamel legt selbst Hand an's Werk. Nach Toulon, Brest und Cherbourg gehen häufig telegraphische Depeschen ab. — Ein gewöhnlicher Handwerker hat hier einen Radschuh erfunden, der jeder Gefahr vorbeugen soll. Schon sollen die zahlreichen Omnibus dieser Erfindung Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Der Erzbischof von Paris predigt gegenwärtig in der Normandie, und sucht auf das Landvolk zu wirken. — In den Kasernen ist heute Hausfuchung gehalten worden; man hat folgende, von gewisser Seite verbreitete, Lieder weggenommen: „les adieux des Polonais“, „les enfans de la France“, und „la mort de Napoléon.“ — Die Eisenbahnaktien sind heute etwas fester, doch ist der günstige Zeitpunkt noch nicht herangerückt.

Paris, 19. Sept. Die Handelskammer von Bordeaux hat an den Handelsminister eine Denkschrift in Betreff der Kolonten-Zucker-Frage gerichtet. Die Mitglieder folgen dem Vorgange der Handelskammer von Nantes, indem sie anführen, daß der Hinblick auf die Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen seit nun 10 Jahren sie eigentlich zur Ruhe mahnen sollte, daß aber der Zustand der Kolonien nicht länger mehr so fortertragen werden könne und daß es ihre Pflicht erheische, dem Minister eine kräftige Vorstellung zu machen. Sie suchen nachzuweisen, daß, wenn die Kolonisten in der bisherigen Art und unter den gegenwärtigen Nachtheilen mit den einheimischen oder Runkelrübenzucker-Produzenten fortzukämpfen haben, der Ruin der Ersteren unausbleiblich ist. Die 100 Kilogramme [1 Kilogramm = 2 Pfund] Zucker gelten in den franz. Kolonien ungefähr 48 Fr., und haben bei ihrer Einfuhr in Frankreich, ausser den auf 28 — 30 Fr. sich belaufenden Kosten für Kommission u. s. w., 49 Fr. 50 Cent. Zoll zu bezahlen, so daß die Gesamtbelastung des Kolonialzuckers sich auf 78 — 80 Fr. per 100 Kilogramme beläuft, d. h. also auf 162 Prozent über seinen ursprünglichen Werth in den Kolonien. Dagegen ist der einheimische oder Runkelrüben-Zucker mit einer Steuer von nur 16 Fr. 50 Cent. per Kilogramm belegt. Die Handelskammer fragt nun, ob dies Gerechtigkeit genannt und ob ein Artikel französischer Produktion gegen einen andern auf solche Weise beschützt werden dürfe? Die Denkschrift macht schließlich darauf aufmerksam, daß, wenn die Kolonien ihre Produkte nicht absetzen, sie hinwiederum auch vom Mutterlande Frankreich nichts mehr beziehen können. Bis daher seyen Erzeugnisse aus Frankreich bis zum Werth

von 50 Millionen Fr. nach den Kolonien jährlich ausgeführt worden und die Verführung dieser Waarenquantität, verbunden mit den 80 Mill. Kilogrammen Zucker, welche dagegen von den Kolonien nach Frankreich gebracht worden seyen, habe 400 Schiffe, 6,000 Seeleute und 200,000 Tons [1 Ton = 2,000 Pfd.] beschäftigt, was fast die Hälfte des ganzen Seehandels Frankreichs (den Küstenhandel nicht mit inbegriffen) ausmache. Was nun aus diesem Handel werden solle, wenn derselbe durch die obenangeführten Umstände unmöglich werde? Schließlich trägt die Handelskammer auf völlige Gleichstellung der beiden Produktionsartikeln — des Kolonial- und des einheimischen Zuckers — auf's Ernstlichste an. (S. d. D.)

— Der Finanzminister hat, in Folge der von verschiedenen Departementsräthen eingegangenen Bittschriften um Verminderung der Salzaufgabe, eine Kommission zur Vorbereitung eines Gesetzesentwurfs zu diesem Zwecke niedergesetzt.

— Die Unternehmer der Eisenbahnen nach Havre und Orleans sind zusammengetreten, sich über die Mittel, den Inhabern der Aktien mehr Vertrauen einzulösen, zu beraten. Es ist im Vorschlag, die Einzahlungen mit 4 Proz. zu verzinsen und demnächst die Kammern anzugehen, diesen Zins zu garantiren, indem außerdem die großen Bahnlinsen nicht zu Stande gebracht werden können.

Strasburg, 20. Sept. Wir haben unseren Mitbürgern eine traurige Nachricht zu melden. Eine telegraphische Depesche aus Paris meldet uns, daß Hr. v. Schauenburg gestern einer schmerzhaften Krankheit unterlegen ist. Es sind kaum drei Wochen, daß er durch die Ernennung zum Grade eines Generalmajors den Lohn für seine glorreichen Dienste, welche er in Afrika geleistet hat, erntete. Das Elsaß verliert an ihm einen seiner Söhne, die ihm am Meisten Ehre machten. (Stg. d. D. u. N. Rh.)

*O Algier, 7. Sept. Wie es scheint, ist doch endlich ein Traktat mit Achmet, dem Er-Bey von Constantine, zu Stande gekommen. Man ist allgemein der Meinung, daß das constantiner Beylik dem ehemaligen Besitzer der eroberten Stadt anvertraut werden werde. Achmet ist sehr unbeliebt bei den Arabern, während sie Abd-el-Kader vergöttern. Der „Acheron“ ist von Oran zurück, wohin er den Generalleutnant Suehenneuc, den man als muthmaßlichen Nachfolger des Marschalls Balée bezeichnet, geführt hat. — Zu Oran und Mostaganem werden viele Remonten aufgefauft. — Vom 8. Gestern ist die österr. Fregatte „Guerriera“ mit dem Erzherzog Friedrich am Bord hier eingelaufen. Der Prinz hätte gewünscht, einige Tage in Algier zu bleiben, allein da die Fregatte in Gibraltar angelegt hat, so mußte sie hier 45 Tage Quarantäne halten, welches die Zeit aber dem Prinzen nicht gestattet.

Persien.

Konstantinopel, 29. Aug. Nachrichten aus Bagdad zufolge ist die Kriegserklärung Englands gegen den Schah von Persien bereits erfolgt. Unmittelbar nach dieser Erklärung setzten sich die englischen Truppen, an die

sich zahlreiche Schaaren Unzufriedener anschlossen, von Bushire (Abuschehr) gegen Schiras in Bewegung. Einige nicht unbedeutende Gefechte, worin die persischen Truppen sofort zerstreut wurden, konnten den Marsch der Engländer nicht aufhalten. Man ist hier sehr auf die nächsten Nachrichten von der persischen Gränze gespannt, hofft aber allgemein, daß der Schah nachgeben, und eine der Politik und den Interessen Englands zugängere Bahn einschlagen werde. Indessen ist nicht zu läugnen, daß, nun einmal der Wurf geschehen, die Angelegenheiten Persiens bald ein weit trüberes Ansehen gewinnen können, als es bei der Thronbesteigung des jetzt regierenden Schahs im Jahre 1835 der Fall war. (A. 3.)

Staatspapiere.

Paris, 20. Sept. 5prozent. konsol. 109 Fr. 45 St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. 35 St.; 3prozent. 80 Fr. 90 St. Bankaktien 2625. — Kanalaktien 1265. — Röm. Anleihe 102; belg. 104; piemont. —; neap. R. 100. — Span. Akt. 20; Pass. —. St. Germaineseisenbahnaktien 750 Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 627 Fr. 50 St.; linkes Ufer; 450 Fr. — St.; Setter do. — Fr. — St.; Havrer do. 950 Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peaq) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 21. Sept, Schluß 1 Uhr.		pZt	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	79½
"	Bankaktien	—	—	1723
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	270
"	Partialloose do.	4	151½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	126½
"	Bethw. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	101½	—
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Bräunische e	—	—	66½
Baiern	Obligationen	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	272½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Nassau	Obligationen b. R. thf.	3½	98½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschulb	5	—	8½
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	77½

Neueste Nachrichten.

London, 18. Sept. Der Kapitän eines in Bristol eingelaufenen Schiffes berichtet, daß er in der Nacht des 9. d. an dem Dampfschiff „Great Western“, westlich von Cope Clear, vorübergekommen sey. Die Schiffsmannschaft gerieth anfänglich durch das Geräusch der Schaufelräder des „Western“, das sie, weil in der Dunkelheit das Dampfschiff nicht sobald wahrgenommen werden konnte, für die Brandung einer Küste hielt, in großen Alarm, bis das Räthsel beim Näherkommen des, überaus rasch hinfahrenden, „Western“ sich löste. (Herald.)

Madrid, 13. September. Der Finanzminister hatte mit Hrn. Lafont, dem Lafitte'schen Abgesandten für das zukünftige Anlehen, eine mehrstündige Unterredung. In der Mancha wird fortwährend mit äußerster Strenge verfahren; von Bardou geben ist keine Sprache mehr; einen Carlisten ergreifen und todt-schießen ist die Sache eines Nu. — Den 7. hielt Merino in Burgo da Osuna seinen Einzug; er schien auf Valladolid loszumarschiren; die Kommandanten der Provinz sind aber auf ihrer Hut. Nur Merino zieht jetzt in diesen Gegenden die Aufmerksamkeit der Behörden, so wie die des Volkes auf sich. Ueber seine eigentliche Stärke weiß man nichts Gewisses. Aller Orten sucht man einem Ueberfall vorzubeugen. An ein Einholen von Seiten der Regierungstruppen glaubt man kaum. Der „Pfarrer“ (Merino) entschlüpft ihnen mit einer an's Unglaubliche gränzenden Schnelligkeit.

Berichtigung.

In der Karlsr. Zeitung f. 1838, Nr. 262, Seite 2669, Sp. 1, 3. 23 v. o., statt Grundsteuer, l. Gesindesteuer.

Rediart unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11.42.	11.6 Gr. ab. 0	D	heiter
M. 3 U.	273.10.32.	17.0 Gr. ab. 0	S	heiter
M. 11 U.	273.10.02.	12.0 Gr. ab. 0	SO	Wolken

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 23. Sept.: Die drei Wahrzeichen, oder: Das Turnier zu Kronstein, romantisches Lustspiel in 5 Aufzügen, von Holbein. Hr. Eduard Fürst, vom k. k. privilegierten Theater in der Josephstadt in Wien: Ritter Konrad, zur ersten Gastrolle.

Montag, den 24. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Große Kunstvorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei, gegeben von Hrn. Professor Döbler.

T o b e s a n z e i g e n.

Von dem am Dienstag, den 18. d. M., Abends halb 10 Uhr, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, in einem Alter von 35 Jahren und 7 Monaten, erfolgten Tode unseres Sohnes und Bruders, des Kanzleigehülfen Anton Schollmeier dahier, setzen wir dessen Bekannte und Freunde mit tiefem Schmerz in Kenntniß, und sagen denen, welche seiner Bestattung beizuwohnen so gefällig waren, hiermit unsern innigsten Dank.

Karlsruhe, den 21. Septem. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Am 12. d. M., Nachts 10 Uhr, entschlief, zu einem bessern Leben, unsere gute Mutter und Großmutter, die verwitwete Sonnenwirth Kindler, Katharina, geborene Macker, in einem Alter von 67 Jahren und 9 Monaten. Mit trauerndem Herzen benachrichtigen wir hiervon unsere auswärtigen Verwandten und Freunde, und bitten um stille Theilnahme.

Durlach, den 15. Sept. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Nr. 13314. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Handelsmanns, F. W. Kölig dahier, ist Sankt erkannt, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 26. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in derangesezten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und, in Bezug auf eine Ernennung, so wie den etwaigen Borg- und Nachlassvergleich, die Richtermeinenden als der Mehrheit der Erfahrenen beitreten angesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1838.

Großh. bad. Stadtm.

v. Hennin.

vdt. Stahl.



Karlsruhe. (Bauaktord.) Behufs der im Summissionswege in Aktord zu begebenden Schreiner-, Schlosser- und Glaser-Arbeit für die Wohnhäuser der Direktoren und das Laborantenhaus der Spinnerei u. Weberei in Ettlingen ladet man hierzu alle lusttragenden Meißter ein; das Nähere dieser Arbeiten und die Bedingungen, unter welchen sie in Aktord gegeben werden, ist

Mittwoch, den 26. d. M.,

Vor- oder Nachmittags,

in dem Spinnereigebäude bei Ettlingen zu vernehmen, woselbst auch gleichzeitig die Summissionszettel ausgegeben werden.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1838.

Karlsruhe. (Fahrisversteigerung.) Montag, den 24. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, so wie die darauf folgenden Tage, werden in dem Drangeriegebäude zunächst der Postkammer, eine Partie Goldborten und Franzen, rother und grüner Seidenzeug, rother Sammet,

200 Ellen roth- Toile de Jonie, Möbelüberzüge von verschiedenen Stoffen, altes Bettwerk, einige Bodenteppiche und Hautelisses, rothe Livrocke mit und ohne silberne Borten, Kupfer und altes Messing, so wie auch Gus- und Schmied-Eisen, Porzellan- und Glasgeschirr, altes Schreinwerk, mehrere Partien altes Holzwerk, worunter noch manches gut zum Verarbeiten ist, an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1838.

Großh. bad. Hofökonomieverwaltung.

Nr. 585. Riehlinsbergen. (Kellervermuthung.) Der bisher vermuthete Theil des ärarischen Kellers dahier, 750 Ohm haltend, wird

Montag, den 24. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer in öffentlicher Steigerung in weitere Miete gegeben; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Riehlinsbergen, den 1. Sept. 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Bartholmes.

Karlsruhe. (Seuch.) Ein solides Mädchen von geachtetem Alter, auf dessen Treue und Fleiß man sich verlassen kann, und das im Kochen, Nähen und Bügeln erfahren ist, wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres im Kointoir der Karlsru. Zeitung.



Willstätt. (Offenes Vikariat.) Pfarrer Rieker sucht einen Amtsgehülften; sein Eintritt kann sogleich erfolgen, oder auch erst später mit dem Beginn des Winters. Auf Anfrage das Nähere.

Leopoldshafen. (Steinkohlen.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder mehrere Schiffsladungen rubrorer Steinkohlen erhalten habe, und deren immerwährend zu 56 kr. der Zentner bei mir zu haben sind.

Fr. Ulrich.



Nr. 509. Weingarten. (Bekanntmachung) Der 3te Jahrmart in Weingarten wird



Dienstag, den 25. Sept., dahier abgehalten, und an diesem Tage auch zugleich der zweite Viehmarkt.

Das Lokale ist auf der geräumigen Landstraße beim Gasthaus um Lamm und weiterhin gegen Bruchsal zu beiden Seiten derselben.

Weingarten, den 6. Sept. 1838.

Bürgermeisteramt.

Fischer.

vdt. Baier.



Baihingen an der Enz. (Schafeversteigerung.) Der Unterzeichnete wird bis künftigen

Dienstag, den 25. d. M.,

zur öffentlichen Versteigerung bringen:

ca. 200 Mutterschafe,

• 150 Lämmer,

• 150 Jährlinge und Zeilbinger,

von schöner verebelter Zucht. Die Versteigerung geht in Erbsheim, eine Stunde von hier, wo die Waare lauft, vor sich, und werden die Liebhaber höflichst eingeladen.

Baihingen an der Enz, den 20. Sept. 1838.

Schnauffer, zur Krone.



Karlsruhe. (Anzeige.) Ich beehre mich hiermit, erbebeft
anzuzeigen, daß ich das mir von meinem seligen Manne hinterlassene Tuch- und
Manufaktur-Waarengeschäft meinem Schwiegersohne, dem Herrn **G. H.
Dreyfus** dahier, übertragen habe, der es für seine eigene Rechnung, unter
der Firma:

L. S. Leon's Erben,

von nun an weiter führen wird. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend,
bitte ich, auch solches meinem Schwiegersohne angedeihen zu lassen.

L. S. Leon's Wittve.

Indem wir uns auf Vorstehendes beziehen, benachrichtigen wir hiermit, daß wir das nun
übernommene Tuch- und Manufaktur-Waarengeschäft mit **Modeartikeln aller Art**
für Herren und Damen vergrößert haben.

Wir werden von heute an nur zu festen Preisen (*prix-fixes*) verkaufen, und durch
billige und reelle Bedienung das uns geschenkt werdende Zutrauen zu rechtfertigen suchen. †

L. S. Leon's Erben,

Langestraße Nr. 173.

Konfektion für 1839.

Die Losziehung der Konfektionspflichtigen für 1839 findet, nach Anordnung großh. wohlthätigen Stadtmagts, Mittwoch, den
26. dieses Monats, dahier statt.

Alle Eltern und Vormünder, deren Söhne oder Pflegebefohlene in diese Konfektion fallen, setze ich daher in Kenntniß, daß
Ausnahmen in den

allgemeinen Militärstellvertretungsverein

noch bis nächsten **Wittwoch, den 26. dieses Monats, Morgens 8 Uhr**, bei mir geschehen, spä-
tere Anmeldungen aber nicht mehr berücksichtigt werden können.

Statuten der Anstalt werden unentgeltlich verabfolgt.
Karlsruhe, den 23. September 1838.

Gustav Schmieder,

Karlsruhe. (Anzeige.)

Französische Wollenmusseline

in neuesten Dessins und in reicher Auswahl sind wieder eingetroffen und werden zu sehr billigen Preisen abgegeben bei
Eduard & Benedikt Höber.

Gasthofempfehlung.



Dem verehrlichen Publikum, so wie allen meinen Freunden und Bekannten widme ich die erge-
bene Anzeige, daß ich den von mir käuflich übernommenen Gasthof zur **neuen Pfalz**, jetzt zum

P f ä l z e r h o f,

eröffnet habe, und werde mich durch prompte und reelle Bedienung bestens zu empfehlen suchen.
Sinsheim, im Monat September 1838.

W. L. Höchstetter,

früher Oberkellner im „deutschen Hof“ in Würzburg.

Mit 2 Beilagen: einer Avertissementsbeilage und (1) Bogen 5 — 8 der Ziehungsliste über die Verloosung
vaterländ. Erzeugnisse bei'm landw. Feste in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.